

rege Diskussion. Sie prüften genau den sich ergebenden Nutzen und auch die Terminstellung.

Jetzt wirkte sich positiv aus, daß es die Betriebsparteiorganisation sehr gut verstanden hat, die Ereignisse des 13. August in engem Zusammenhang mit den Zielen des Planes zu diskutieren. Unsere Genossen machten den Kollegen klar, daß durch ihre eigene Kraft, mit Hilfe ihrer Vorschläge die ökonomischen Aufgaben gelöst werden und unsere Republik gestärkt wird. Ein hervorragendes Beispiel haben die Genossen auf den Montagestellen, wie die Genossen Zwanzig, Richter, Birke und Höse, gegeben. Durch ihre Initiative wurden zu den vorgeschlagenen Maßnahmen der Montage -weitere 28 000 Stunden an TOM-Maßnahmen erbracht.

Wir werteten auch die Vorschläge aus den Produktionsberatungen aus. Alles in allem konnten wir bereits bei der Plan-aufstellung 85 Prozent der Stunden nachweisen, die zur Steigerung der Arbeitsproduktivität — und damit auch zur Erfüllung der Selbstkostensenkung — notwendig waren.

Wir blieben jedoch nicht bei dem Erreichten stehen, sondern legten fest, daß die restlichen Maßnahmen bis zum

15. Januar 1962 vorliegen müssen. Bei einer Zwischenkontrolle im Dezember 1961 mußte ich feststellen, daß der Technische Leiter diese Anordnung nicht nur unterschätzte, sondern auch wenig getan hatte, um sie zu verwirklichen. Um ihm eine wirksame Lehre und gleichzeitig Hilfe zu erteilen, wurde er von der Parteileitung beauftragt, in der Parteiversammlung Anfang Januar über den Plan Neue Technik zu referieren. Hier wurde er wegen seinen formalen Ausführungen, die genauso auf jeden anderen Betrieb gepaßt hätten, stark kritisiert.

Die danach einsetzende Initiative, die besonders von den Wirtschaftsfunktionären ausging, führte dazu, daß die Probleme des Planes Neue Technik wiederum in den Produktionsberatungen standen. Hier und von den Arbeitsgemeinschaften wurden Vorschläge gebracht, die dazu beitrugen, daß wir Ende Januar die geforderten Stunden für die Steigerung der Arbeitsproduktivität vollständig nachweisen konnten.

Man kann mit vollem Recht sagen, daß die Qualität der Arbeit der Partei- und der Wirtschaftsfunktionäre in erster Linie daran gemessen werden kann, wie sie es verstehen, die Werktätigen zum Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu mobilisieren. Eine wichtige Voraussetzung ist die Planaufschlüsselung. Unsere Partei hat seit Jahren immer und immer wieder darauf hingewiesen, daß die Initiative der Werktätigen nur dann maximal wirksam wird, wenn jedem Arbeiter der persönliche Anteil am Plan bekannt ist.

Sehr vorteilhaft hat sich auch die Tatsache ausgewirkt, daß wir mit dem Betriebskomitee Neue Technik auch die Arbeit des Planteiles Vorschlags- und Erfindungswesen beeinflusst haben. Die zum 15. Mai fälligen 27 Maßnahmen des Planes Neue Technik wurden sämtlich erfüllt, und eine Maßnahme, die erst im Juni fällig wäre, ebenfalls. Das hat zur Folge, daß der zu bringende Nutzen auch eine Erfüllung von 106 Prozent — oder je Kopf des industriellen Personals von 108,5 Prozent — aufweist.

Wir können mit Fug und Recht sagen, in unserem Betrieb ist die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Sache aller Werktätigen geworden.

## **Technologie und Lohn in Ordnung bringen**

**Genosse Werner Schmie d, Sekretär der Parteiorganisation im VEB  
Blema, Gotha, auf der Kreisdelegiertenkonferenz Gotha**

Jedem Genossen ist bekannt, daß wir in der Vergangenheit schon sehr viele Beschlüsse, Entschlüsse, Maßnahmenpläne usw. gefaßt haben. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir aber zugeben, daß wir alle diese Pläne und Entschlüsse

oft schon allein deswegen nicht voll realisieren konnten, weil sie nebeneinander liefen. Sie verschwanden zum größten Teil in den Akten und wurden durch neue Aufgabenstellungen verdrängt.

Die Schwerpunkte unseres Betriebes wa-